

<https://blog.de.erste-am.com/finanz-know-how-die-anlagedauer-alles-eine-frage-der-zeit-teil-2/>

Finanz Know-How: Die Anlagedauer – alles eine Frage der Zeit – Teil 2

Johann Griener



© © iStock.com

Vorweg in Kürze:

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Risiko und Anlagedauer? Wo liegt der Unterschied zwischen „empfohlener Anlagedauer“ und „tatsächlicher Anlagedauer“?

In diesem BLOG möchten wir das Thema „Anlagedauer“ bei einem Finanz-Investment aus der „gelebten Praxis“ betrachten. Wir unterscheiden dabei die rationale vs. die emotionale Sicht der Anlegerin bzw. des Anlegers.

Anlagedauer und Risiko

- **Beginnen wir mit einer einfachen Erklärung des Risikos – anhand von Kursschwankungen:**

Der Begriff „Risiko“ wird von den Anlegerinnen und Anlegern unterschiedlich verstanden. Während manche darunter verstehen, wie viel Kapital verloren gehen kann, gibt es in der Finanzbranche eine andere Definition von Risiko. Wir verstehen unter Risiko die Höhe der Kursschwankungen (Fachbegriff: Volatilität) in einem definierten Zeitraum. Wobei Kursschwankung in beide Richtungen gilt, also nach oben und nach unten (nicht nur nach unten, wie es von vielen Anlegerinnen und Anlegern häufig interpretiert wird).

Grafik 1: Exemplarische Darstellung der Kursschwankung zweier Anlagen

Legende: „A“ und „B“... Anlagealternativen

„1“ und „2“... Ausgewählte Anlagezeitpunkte

Quelle: ERSTE-SPARINVEST

Die schwierige Frage „Welche der beiden Anlagen ist besser?“ können wir an dieser Stelle nicht objektiv beantworten, hängt die Antwort doch von den Präferenzen der einzelnen Anlegerin bzw. des einzelnen Anlegers ab.

Einfacher zu beantworten ist da schon die Frage „Welche der beiden Anlagen hatte ein höheres Risiko?“. Anhand des Kursverlaufes – genauer aufgrund der Beobachtung der Kursschwankungen – gibt es hier eine eindeutige Entscheidung. Die Anlage „A“ unterlag höheren Schwankungen und damit einem höheren Risiko.

- **Doch: Risiko ist nur eine Seite der Medaille. Ist es nicht auch die „Chance“, die von Interesse sein könnte?**

In der obigen Grafik haben wir daher auch zwei ausgewählte Anlagezeitpunkte „1“ und „2“ eingezeichnet. Dabei stellt „1“ einen denkbar schlechten Einstiegszeitpunkt bzw. „2“ einen sehr günstigen Einstiegszeitpunkt zum Tiefstkurs im Beobachtungszeitraum dar.

Aus dieser Darstellung können wir erkennen: Je höher die Kursschwankungen einer Veranlagung, desto wichtiger wird der richtige Einstiegszeitpunkt. Doch: Woher sollen Anlegerinnen und Anleger im Vorhinein wissen, wann der richtige Einstiegszeitpunkt ist?

Um dieser schwierigen Entscheidung zu „entkommen“, wird häufig eher die Frage gestellt: „Wann fühle ich mich wohl bei meiner Veranlagung?“. Und hier kommen Gefühle ins Spiel. Wenn eine Anlage über einen längeren Zeitraum gestiegen ist, dann sind die meisten Anlegerinnen und Anleger eher bereit zu investieren, als wenn eine Anlage deutliche Kursrückgänge hinter sich hat.

Um es noch deutlicher zu formulieren: Bei der Wahl des „für den Einzelnen optimalen“ Einstiegszeitpunkts übernimmt häufig die Gefühlsebene das Kommando über das rationale Denken. Dies führt dazu, dass viele Anlegerinnen und Anleger zu hohen bzw. zu Höchstkursen einsteigen und bei niedrigen Kursen aussteigen – bzw. von einer Veranlagung nichts wissen wollen.

- **Wie könnte man das Problem des „falschen“ Einstiegszeitpunktes durch Laufzeit (Anlagedauer) verbessern?**

Nehmen wir nochmals das obige Beispiel und betrachten wir nur die Anlage mit den hohen Kursschwankungen.

Gehen wir diesmal davon aus, dass wir keine Präferenzen bezüglich des Einstiegszeitpunktes haben. Vielmehr möchten wir „rational“ investieren.

Grafik 2: Exemplarische Darstellung der Kursschwankung einer Veranlagung und Anlagezeitpunkte Legende: „1“, „2“ bis „...“

Ausgewählte Anlagezeitpunkte

Quelle: ERSTE-SPARINVEST

Nachdem wir den optimalen Zeitpunkt zum Kauf nicht kennen, wäre es sinnvoll, das vorgesehene Kapital auf unterschiedliche Kaufzeitpunkte zu verteilen. So erwerben wir einen Teil zu hohen Kursen und einen Teil zu niedrigen Kursen – und erzielen somit langfristig einen durchschnittlichen Einstiegskurs.

„Langfristig“ bedeutet über mehrere Jahre, wobei der vorgesehene Anlagebetrag monatlich in gleich hohen Tranchen investiert wird. Gestartet wird mit einer ersten Einzahlung und im Laufe der Zeit wird der Kapitalstock immer weiter aufgebaut. Je länger der Zeithorizont desto mehr Hoch- und Tiefpunkte werden erreicht und die Kursschwankung des eingesetzten Kapitals entsprechend geglättet. Mit dieser Vorgehensweise macht man sich von der Verfassung der Anlagemärkte eines einzigen Tages unabhängig.

Empfohlene Anlagedauer vs. tatsächliche Anlagedauer

Wenn man eine Anlagedauer (Behaltdauer) empfehlen möchte, dann sind dabei zwei Komponenten zu berücksichtigen:

- Die Anlegerin und der Anleger sollen in diesem Zeitraum die Chance haben, mit dem eingesetzten Kapital auch einen entsprechenden Ertrag zu erzielen. Weiters fallen bei jedem Investment auch Einstiegskosten an, die ebenfalls erst verdient werden müssen.
- Zusätzlich ist, wie oben dargestellt, zu vermeiden, dass man sein gesamtes Kapital auf einmal veranlagt und damit einen ungünstigen Einstiegszeitpunkt riskiert. Dies hätte zur Folge, dass damit entstandene Kursverluste erst wieder aufgeholt werden müssen, bevor man in die Gewinnzone kommt.
- Grundsätzlich kann man feststellen: Je höher die Kursschwankung einer Anlage, desto länger sollte die empfohlene Behaltdauer sein.

Die tatsächliche Anlagedauer – vielleicht doch ganz anders als geplant?

Wenn Sie in einen Investmentfonds veranlagen, haben Sie zumeist die Möglichkeit täglich zu kaufen bzw. zu verkaufen – und es steht jeder Anlegerin und jedem Anleger frei, dies auch zu tun. Sinnvoll wäre es jedoch, mindestens die empfohlene Behaltdauer einzuhalten.

Aber welche Gründe könnte es nun geben, sich vor Erreichen der wirtschaftlich sinnvollen (und somit empfohlenen) Behaltdauer von seinem Investment zu trennen? Kann es sein, dass irrationale Gründe (z. B. Angst und Gier) dabei eine wesentliche Rolle spielen?

Anhand zweier Beispiele zeigen wir welche Einflussfaktoren eventuell unsere Entscheidung zum vorzeitigen Verkauf beeinflussen könnten:

Beispiel 1: Einzelanleihe und Anleihefonds

1. Nehmen wir an Sie investieren in eine Anleihe mit einem fixen Kupon und einer Laufzeit von 7 Jahren bei der Emission. Wie lange wird Ihre geplante Behaltdauer sein? Die meisten werden antworten, dass das ja vollkommen klar ist – da sind 7 Jahre einzuplanen.
2. Nehmen wir an, dass Sie stattdessen in einen Anleihefonds investieren. Dieser veranlagt in viele Anleihen mit unterschiedlicher Laufzeit. Angenommen die mittlere Restlaufzeit der Anleihen im Fonds liegt bei 7 Jahren. Wie lange sollte in diesem Fall die Behaltdauer sein? Innerhalb des Fonds laufen immer wieder Anleihen aus und diese werden durch neue Anleihen ersetzt. Es gibt also keine Tilgung. In diesem Fall ist die Frage nach der geplanten Behaltdauer nicht mehr so leicht zu beantworten. Es handelt sich im Grunde um ein vergleichbares Investment und damit sollte auch die Behaltdauer gleich lang sein.

Beispiel 2: Veranlagung in Unternehmen: Nicht notierte vs. notierte Aktie vs. Aktienfonds

1. Nehmen wir an, Sie möchten in ein einzelnes Unternehmen investieren, welches nicht an der Börse notiert. Der Grund für Ihr Investment lautet: Diesem Unternehmen und dem Geschäftsmodell vertraue ich, hier möchte ich langfristig am Erfolg teilhaben. Die Behaltdauer liegt auch hier auf der Hand, nämlich langfristig. Macht die Notiz an einer Börse da einen Unterschied?
2. Nach reiflicher Überlegung entscheiden Sie, dass Sie lieber in viele Unternehmen aus unterschiedlichen Ländern und Branchen investieren (= Aktienfonds). Der rationale Grund der Risikostreuung steht im Mittelpunkt Ihrer Entscheidung. An der Behaltdauer jedes einzelnen Unternehmens und daraus abgeleitet der Behaltdauer für den Aktienfonds ändert dies jedoch nichts. Es bleibt immer noch bei „langfristig“.

Unsere oben genannten Beispiele sind mit rationalen Gründen unterlegt. Doch Anlegerinnen und Anleger verhalten sich nicht immer rational. Rationale Gründe, sich von seinem Investment frühzeitig zu trennen wären z.B.:

- Unvorhergesehener Kapitalbedarf
- Verschlechterung der Qualität des Investments
- Das Ende der vorgesehenen Anlagedauer rückt näher
- Ihre Lebenssituation hat sich verändert (z.B. Scheidung)

Doch die häufigsten Gründe zum vorzeitigen Verkauf sind:

- Das Investment ist stärker gestiegen als erwartet (Angst, einen Gewinn wieder zu verlieren)
- Das Investment fällt und es wird ein weiterer Kursverlust befürchtet (Angst vor zusätzlichen Verlusten)

Zumeist ist es also die Gefühlsebene, die das Kommando über das rationale Denken übernimmt. Dies veranlasst Anlegerinnen und Anleger die ursprünglich geplante (und empfohlene) Behaltdauer zu überdenken und sich vorzeitig (tatsächliche Behaltdauer) vom Investment zu trennen.

Fazit:

Beim Gespräch einer Anlageberaterin bzw. eines Anlageberaters mit einer potenziellen Anlegerin bzw. einem Anleger wird über ein Investment und eine damit verbundene rationale und wirtschaftlich sinnvolle Behaltdauer gesprochen. Die rationale Entscheidung steht im Vordergrund.

Ab dem Zeitpunkt der Veranlagung ändert sich plötzlich die Sichtweise der Anlegerin bzw. des Anlegers grundlegend. Denn ab diesem Zeitpunkt geht es um das eigene Geld, das man nicht verlieren möchte (Angst) bzw. das sich so viel wie möglich vermehren soll (Gier). Je höher die Kursschwankungen des Investments, desto mehr bestimmen die Gefühle das Handeln und verdrängen das rationale Denken. Die tatsächliche Behaltdauer liegt dadurch zumeist deutlich unter der empfohlenen Behaltdauer.

Stellen Sie Ihr Portfolio einmal gut überlegt zusammen und bleiben Sie grundsätzlich dabei. Lassen Sie sich nicht von Euphorie oder von Angst an der Börse anstecken!

Für eine erfolgreiche Veranlagung ist aus unserer Sicht eine disziplinierte Anlagestrategie unerlässlich. Dazu gehört die Definition Ihrer persönlichen Anlageziele und damit verbunden der Anlagedauer – vor der Anlageentscheidung.

Wichtige rechtliche Hinweise

Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für künftige Entwicklungen.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemittelteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle Erste Asset Management GmbH. Die Kommunikationssprache der Vertriebsstellen ist Deutsch und jene der Verwaltungsgesellschaft zusätzlich auch Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie das Basisinformationsblatt sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com jeweils in der Rubrik Pflichtveröffentlichungen abrufbar und stehen dem/der interessierten Anleger:in kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen das Basisinformationsblatt erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte ist in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage www.erste-am.com/investor-rights abrufbar sowie bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb von Anteilscheinen im Ausland getroffen hat, unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben wieder aufzuheben.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die erwähnten Fondsdokumente zu lesen. Diese Unterlagen erhalten Sie zusätzlich zu den oben angeführten Stellen kostenlos am jeweiligen Sitz der vermittelnden Sparkasse und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter www.erste-am.com.

Wichtig: Die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien beruhen auf einer Berechnungsmethodik, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien zeigen nur mögliche Erträge auf, basieren dabei aber auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich des Ertrags, der steuerlicher Situation, Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlustfähigkeit oder Risikotoleranz.

Bitte beachten Sie: Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Eine Veranlagung in Wertpapieren birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Der Wert von Anteilen und deren Ertrag können sowohl steigen als auch fallen. Auch Wechselkursänderungen können den Wert einer Anlage sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass Sie bei der Rückgabe Ihrer Anteile weniger als den ursprünglich angelegten Betrag zurückerhalten. Personen, die am Erwerb von Investmentfondsanteilen interessiert sind, sollten vor einer etwaigen Investition den/die aktuelle(n) Prospekt(e) bzw. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, insbesondere die darin enthaltenen Risikohinweise, lesen. Ist die Fondswährung eine andere Währung als die Heimatwährung des/der Anleger:in, so können Änderungen des entsprechenden Wechselkurses den Wert der Anlage sowie die Höhe der im Fonds anfallenden Kosten - umgerechnet in die Heimatwährung - positiv oder negativ beeinflussen.

Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten.

Zu den Beschränkungen des Vertriebs des Fonds an amerikanische oder russische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise dem Prospekt bzw. den „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“.

In dieser Mitteilung wird ausdrücklich keine Anlageempfehlung erteilt, sondern lediglich die aktuelle Marktmeinung wiedergegeben. Diese Mitteilung ersetzt somit keine Anlageberatung und berücksichtigt weder die Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen, noch unterliegt sie dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Unterlage stellt keine Vertriebsaktivität der Verwaltungsgesellschaft dar und darf somit nicht als Angebot zum Erwerb oder Verkauf von Finanz- oder Anlageinstrumenten verstanden werden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit den vermittelnden Sparkassen und der Erste Bank verbunden.

Beachten Sie auch die „Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen“ Ihres Bankinstituts.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



Johann Griener

Johann Griener ist seit 01.01.2001 in der Erste Asset Management GmbH im Bereich „Sales Retail“ tätig. In dieser Funktion betreut er v.a. die Sparkassen in Österreich mit aktuellem Schwerpunkt auf Oberösterreich. Der Aufgabenbereich umfasst die Servicierung, Schulung, Aus- und Weiterbildung der Sparkassen Mitarbeiter, die im Wertpapier-Bereich tätig sind. Dies bedeutet Erstellung und Abhalten von Präsentationen in den lokalen Instituten und in der Erste Asset Management mit dem Zweck den Absatz von Fonds der Erste Asset Management GmbH und Erste Immobilien KAG zu fördern. Weiters unterstützt er die Sparkassen (österreichweit) bei der Eigenveranlagung (Noströ Geschäft). Zusätzlich werden von ihm auch zahlreiche Publikationen für den internen und externen Gebrauch entwickelt. Das „1x1 der Investmentfonds“, das von ihm erstellt wurde, liegt in allen Filialen der Erste Bank und der Sparkassen als Basislektüre und Einführung in die Funktionsweise von Investmentfonds für Kunden auf.

Seine Karriere begann er im Jahr 1988 als Mitarbeiter am Schalter in einer lokalen Sparkasse. Dort lernte er das Bankgeschäft vom Sparbuch über den Kredit bis zum Veranlagungsgeschäft. Nach einigen Jahren in der Sparkasse entschied er sich für ein weiterführendes Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien. Dabei lag der Schwerpunkt auf den Bereichen „Banken“ und „Wertpapiere“. Nach dem Abschluss des Studiums (Magister) blieb er dem Sparkassensektor treu und ist seither in der Erste Asset Management beschäftigt.

Motto: „Nur ein Tag, an dem gelacht wird, ist auch ein guter Tag“